

PEGIDA: Ergebnis der herrschenden Politik!

Seit Wochen demonstrieren sie, die PEGIDA-Bewegten – vor allem in Dresden, aber auch in anderen Städten. Die Anführer und ihre Anhänger vermischen in ihren Reden Flüchtlinge, Migranten, Muslime, Islamisten, Kriminalität, Armut und Kürzungspolitik. Ob bewusst oder unbewusst, ob aus Dummheit oder aus böser Absicht, sie schüren Hass gegen alle, die nicht in ihr Lebenskonzept vom „reinen“ Deutschland gehören und irrationale Ängste. Angst und Hass: das ist alles, was diese Bewegung zu bieten hat. Und da ist es dann auch kein Wunder, dass sich wieder einmal eine Pogromstimmung, wie zu Beginn der 90er Jahre, zuspitzt. Oder ist es ein Zufall, dass Anfang Dezember in Bayern drei Flüchtlingsunterkünfte angezündet und mit Hakenkreuzen beschmiert wurden? Oder gibt es etwa keinen Zusammenhang zwischen dem PEGIDA-Weihnachtssingen am 22. Dezember und einer Hetzjagd auf Muslime in der Dresdener Innenstadt im Anschluss an die PEGIDA-Demo, wobei mehrere Migranten mit Tasern, Schlagstöcken und Messern und der Parole „Wir sind das Volk!“ attackiert wurden? Übrigens ähnlich wie in den 90er Jahren in Rostock-Lichtenhagen unter dem applaudierenden Beifall von umstehenden, „friedlichen Bürgern“!

Die geistigen Brandstifter sitzen woanders

Doch die wirren Ideen dieser Bewegung sind nicht vom Himmel gefallen, sondern das Ergebnis einer jahrelangen antiislamischen Berichterstattung, in der Islam und religiöse Fanatiker seit dem 11. September immer wieder durch die Presse vermengt wurden. Sie sind auch das Ergebnis der Angst vor dem sozialen Abstieg, die durch die jahrelange Kürzungspolitik auf Kosten der arbeitenden Klasse immer größer geworden ist. Und dies war nicht die Politik von rechtsextremen Parteien, wie NPD oder AfD, sondern der herrschenden Parteien, wie CDU/CSU, SPD, Grüne und auch der Linkspartei. Mit ihrer Politik haben sie die Grundlage für eine solche Bewegung gelegt. Wenn sich nun die meisten Parteien entrüsten von PEGIDA öffentlich abgrenzen, machen sie es sich ganz einfach: moralisch auf der richtigen Seite stehen... und den sozialen Nöten und Ängsten den Rücken zudrehen. Nur eine Partei der angeblichen bürgerlichen Mitte ist sich nicht zu schade ins Horn der PEGIDA-Bewegung zu stoßen: die CSU. Sie hat zu Beginn

des Jahres wieder einmal gezeigt, dass ihr nichts Fremdenfeindliches fremd ist. Der Generalsekretär Scheuer bekennt sich dazu, dass man die PEGIDA-Anhänger ernst nehmen müsse. (Seit wann ist es dieser Partei eigentlich wichtig, wie es uns geht? Wenn es ums kürzen geht oder um die Verhinderung eines Mindestlohns, da steht die CSU doch stets zu den Projekten der CDU!)

Und so spricht die CSU in guter alter wie auch verlogener Tradition von den angeblichen „Wirtschaftsflüchtlingen“, die im Interesse der anderen Flüchtlinge, schneller abgeschoben werden müssten. Mehr als schnellere Asylverfahren und Abschiebung hat diese Partei auch nicht zu bieten – will sie auch gar nicht, denn sie will die PEGIDA- und AfD-Anhänger für sich gewinnen.

Was tun gegen PEGIDA?!

Die vielen Gegendemonstrationen gegen PEGIDA zeigen, dass die rechtsextremen und fremdenfeindlichen Ideen nicht von allen stillschweigend akzeptiert werden. Aber mehr als eine moralische Reaktion sind sie nicht und können auf Dauer keine Antwort auf die zunehmende Fremdenfeindlichkeit sein, die ihre Wurzeln in der diffusen Angst vor sozialer Not hat. Soziale Not, die in diesem reichen Land nicht nötig wäre, wenn der Reichtum gerecht verteilt würde. Nach den USA ist Deutschland das Land mit den meisten Multimillionären, die zusammen mehr als 2,5 Billionen Dollar besitzen und von denen jeder einzelne jährlich fast eine Million Dollar für Luxusgüter ausgibt, während Ottonormalverbraucher im Durchschnitt 27.720 Euro zur Verfügung hat und davon auch noch einen wachsenden Teil nur fürs Wohnen ausgeben muss. Und wie viele sind in Wahrheit auch noch weit davon entfernt 27.000 Euro Durchschnittseinkommen zu haben!

Wenn wir die Reichen und Superreichen zur Kasse bitten, ach was bitten, zwingen würden, wenn wir die Großkonzerne dazu verpflichten würden, endlich mehr Steuern zu zahlen, dann wären viele sozialen Probleme längst keine mehr! Dann könnten wir Schulen, Bibliotheken, Schwimmbäder und das dazugehörige Personal finanzieren, hätten viel weniger Arbeitslose und Niedriglöhner und noch dazu Geld, um Unterkünfte für Flüchtlinge und ihre Familien zu bauen.

Das ist die einzige Antwort auf PEGIDA!

Von Kollegen für Kollegen...

Wer hätte das gedacht?

Wie immer kurz vor der Feiertagsperiode zu Weihnachten fällt den Chefs auf: Die Wäsche reicht nicht aus! Diesmal war es die blaue Funktionskleidung, die fehlte. Hätten die Anzugsträger mal das Vitamin C gelesen, dann wäre ihnen diese Situation bekannt vorgekommen. Ja, sie hätten sich sogar auf die Tage zwischen den Jahren vorbereiten und mehr Wäsche bei LaRosè ordern können. Stattdessen gibt es nicht mehr Wäsche, sondern neue Anbieter für die Wäscheversorgung. Und weil es mit der Konkurrenz unter den Centren so toll klappt, hat man sich gleich für zwei verschiedene Wäscheversorger entschieden. Doch jenseits des Vertragskrepfels muss ja jemand die Arbeit vor Ort tun und die Schränke auffüllen. Dazu werden wohl die KollegInnen von LaRosè durch die neuen Anbieter übernommen. Einfach so!? Wohl kaum. Neue Verträge sollen die KollegInnen unterschreiben und das - auch aus Erfahrung gesprochen - wohl nicht zu besseren Bedingungen.

Junge Besen

Der zentrale Pflegepool hat nach dem Abschied von Frau Bah eine neue Leitung. Wie aus dem Traum eines Personalmanagers entsprungen: Blutjung und doch schon Berufserfahrung von...ach so vielen Jahren und natürlich akademisch fortgebildet. Die ersten Seiten der Managerkurzanleitung hat sie auch schon gelesen: „Du musst alles anders machen, denn die Beschäftigten wollen nur eines: Besitzstandswahrung.“ Stattdessen brauchen die doch Druck, mehr Nachtdienste, Dienstpläne, die sich permanent ändern und weniger Auswahl bei ihrer Urlaubsplanung. Brav gelernt!

Zahlensalat

Nach dem letzten Tarifvertrag sollten 80 neue Pflegekräfte bis zum Ende 2014 eingestellt werden. Nun sagen die einen, es sind derzeit 60 dieser geplanten Stellen tatsächlich besetzt worden. Die anderen sagen sogar etliche mehr, wieder andere behaupten, weniger als die 60 Pflegekräfte sind eingestellt worden. Wir geben zu, dass die Mathematik nicht unser Lieblingsfach in der Schule war, aber die Idee über diesen Tarifvertrag etwas mehr Überblick zu den besetzten, offenen oder geplanten Stellen an der Charité zu erlangen, dürfte sich nun wirklich erledigt haben. Die Frage, ob 80 Stellen in der Pflege eine Entlastung für die ca. 13.000 MitarbeiterInnen der Charité bringen, hat sich ja von Anfang an nicht gestellt.

Geschenkt!

Es ist ja wirklich ein Wahnsinn, wie viele Spendenaktionen rund um die Charité zum Jahresende liefern. „Charity for Charité“, „Weihnachtsspendenaktion für Charité-Kinderkliniken“, „Spielzeugspenden“ usw. usf. Schon klar, geben macht eben seliger als nehmen. Jedoch wäre es doch eine Pracht, wenn sich unser Vater Staat mal dieses Spruches annehmen könnte. Schließlich ist er für die Daseinsfürsorge zuständig – gerade in Sachen Uniklinikum! Doch wir wollen ja mal nicht knauserig sein. Der Staat gibt natürlich gern. Die Frage ist eben nur Wem! Und so gibt es

eben Rettungsschirme für Banken und Spendenaktionen für unsere Krankenhäuser.

Weil wir es ihr wert sind?!

Hachja, bei der Charité kann man als Mitarbeiter schon die kuriosesten Dinge erleben. So rühmt sich der Vorstand, dass er die alten OP's aus den 60ern im CBF „top-modernisiert“, während wir KollegInnen in teilweise gammelige Umkleiden, wo die einzigen Kulturen im Waschbecken und im Klo anzutreffen sind, abgeschoben werden. Da fühlt man sich doch mal so richtig wertgeschätzt, danke!

Vorsicht Schleimspur!

Mensch, den Ausspruch „guten Rutsch“ hat die gute Pflegedirektorin Möhlenkamp in ihrem „Weihnachtsgruß“ zum Ende des letzten Jahres wirklich zu wörtlich genommen! Die Schleimspur, die dort gelegt wurde, ist ja wirklich kaum zu übertreffen. Deswegen nun an dieser Stelle auch von uns ein dickes DANKE...für gar nix!

Weihnachtliche Erinnerungen

Die Weihnachtsfeier der CFM im Olympiastadion war schon ganz knorke. Doch auch zur besinnungsreichen Weihnachtsfeier musste sich unser Wasserkopf seine Po-backen in einer Extraetage – fein säuberlich von den normalen KollgInnen getrennt – breit sitzen. Naja, dafür hatten wir Spaß mit unseren KollegInnen ohne ständig schief von unseren Chefs beäugt zu werden.

Extra-Geschenke

Die KollegInnen der Reinigung in der Containerklinik, die das „Vergnügen“ hatten zwischen Weihnachten und Neujahr arbeiten zu dürfen, haben auch ein kleines Präsent von ihren Chefs bekommen. Es wurde eine Station und die Derma über die Feiertage geschlossen, daher durften sie zusätzlich noch die Cafeteria übernehmen. Und als Dankeschön dafür haben sie gleich mal eine halbe Stunde von ihrer regulären Arbeitszeit gekürzt. Die Großzügigkeit der CFM kennt halt keine Grenzen!

Zeit der Überraschungen

Überraschung 1: Es gibt eine Zunahme multiresistenter Keime in deutschen Krankenhäusern.

Überraschung 2: Schärfere Kontrollen soll die Lösung dieses Problems sein, aber nicht mehr Personal.

Überraschung 3: Deswegen gibt es eine Ankündigung „unangemeldeter“ Kontrollen, beauftragt durch die Bundesregierung.

Also Leute, blast schon mal die Luftballons auf für unseren keimvertreibenden Überraschungsbesuch!

Was tun gegen PEGIDA ?!

-Geht auch mehr als sie zu blockieren?-

Veranstaltung am 16.01.2015 um 18 Uhr im ITTS Büro, Adalbertstr., neben Café Kotti auf der Galerie, U Kottbusser Tor, Berlin

**DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:
flugblatt_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org**